

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Erster-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.



Herrn:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.— monatlich, M. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. M. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Freigedruckte Verlagsanstalt 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lühov 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 10. Juli 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 317. • 64. Jahrgang.

## Sehr blutige Abweisung der weiteren englisch-französischen Angriffe an der Somme.

Hestigste Artilleriefire südlich der Somme — Fliegerleutnant Mulzer mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet. — Die russischen Angriffe gegen die Heeresgruppe Prinz Leopold wieder unter größten Verlusten zurückgewiesen.

### Der Tagesbericht vom 9. Juli.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 9. Juli. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme wurden die englisch-französischen Angriffe fortgesetzt. Sie wurden an der Front Dvillers-Wald von Nemetz, sowie beiderseits von Hardecourt sämtlich sehr blutig abgewiesen. Gegen das Wäldchen von Trones stürmte der Gegner sechs mal vergeblich an; in das Dorf Hardecourt gelang es ihm einzudringen. Südlich der Somme steigerten die Franzosen ihr Artilleriefire zu größter Hestigkeit. Teilvorstöße scheiterten.

Auf der übrigen Front fanden zeitweise lebhaftere Feuerkämpfe, feindliche Gasunternehmungen und Patrouillenkämpfe statt; bei letzteren machten wir östlich von Armentières, im Walde von Apremont und westlich von Markirch einige Gefangene.

Leutnant Mulzer hat bei Miraumont ein englisches Großkampfflugzeug abgeschossen. Se. Majestät der Kaiser hat dem verdienten Fliegeroffizier in Anerkennung seiner Leistungen den Orden Pour le mérite verliehen. Ein feindliches Flugzeug wurde südlich von Arras durch Abwehrfeuer heruntergeholt, ein anderes, das nach Luftkampf südwestlich von Arras jenseits der feindlichen Linien abstürzte, durch Artilleriefire zerstört.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Mehr als wiederholten die Russen noch gegen die gestern genannten Fronten ihre starken Angriffe, die wieder unter größten Verlusten zusammenbrachen. In den Kämpfen der letzten beiden Tage haben wir hier 2 Offiziere, 631 Mann gefangen genommen.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Einsingen blieben an mehreren Stellen feindliche Vorstöße erfolglos.

Bei Molodezno zum Abtransport bereitgestellte russische Truppen wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Am 7. Juli wurde ein russisches Flugzeug östlich von Borotowo (am Stochod) im Luftkampf abgeschossen.

#### Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

## Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Der Moldawa-übergang bei Breaza erzwungen. — Abweisung der russischen Angriffe in Wolhynien und nordöstlich Baranowitze. — Mißlungene italienische Angriffe an der Sponzofront. — Ein neuer Seeflugzeug-Vorstöße.

W. T. B. Wien, 9. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 9. Juli, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina erkämpften unsere Truppen, ihnen voran das westgalizische Infanterieregiment Nr. 13, bei Breaza den Übergang über die Moldawa. Südwestlich von Kolomea fühlten russische Abteilungen über Mikuliczyn vor.

Somit in Ostgalizien bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

In Wolhynien und bei Stobychwa am Stochod wurden russische Vorstöße abgeschlagen.

Nordöstlich von Baranowitze brachen vor der Front der verbündeten Truppen abermals starke russische Anariffkolonnen zusammen.

Unsere Flieger warfen nordwestlich von Dubno auf eine erweisenermaßen nur von einem russischen Korpsstab belegte Geschützgruppe Bomben ab. Der Feind hakte auf den bedrohten Häusern ungesäumt die Fenster klärr.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Geschützfeuer an der Sponzofront hält an. Görz und Ranziano wurden in dem Abschnitt beschossen; bei letzterem Orte wählte sich die feindliche Artillerie das deutlich gekennzeichnete Feldspital als Hauptziel. Kleinere Angriffsunternehmungen der Italiener gegen den Görzer Brückenkopf und den Rücken östlich von Montefalcone mißlungen. Nachts belegte ein Geschütz unserer Seeflugzeuge Rieris, dann Ranziano, Vestrigna und die Adria werke mit Bomben.

Unsere Front südlich des Suganatales stand unter starkem Artilleriefire. In Infanteriekämpfen kam es gestern in diesem Abschnitt nicht.

#### Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Sojusa seit einigen Tagen wieder erhöhte Artillerietätigkeit, stellenweise Feuer aus schweren Geschützen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

## Der Krieg gegen England.

Wie England die Nordsee „beherrscht“.

Wieder ein englischer Dampfer in der Nordsee aufgebracht!

W. T. B. Berlin, 8. Juli. (Amtlich.) Der englische Dampfer „Bendennis“ aus Falmouth, welcher mit einer Ladung Grubenholz von Wotenburg nach Hull unterwegs war und an der norwegischen Küste aufgebracht wurde, hat unter deutscher Kriegsflagge auf der Reede von Borkum geankert.

9 englische Fischereifahrzeuge in der Nähe der englischen Küste versenkt!

W. T. B. Berlin, 9. Juli. (Amtlich. Drahtbericht.) Von den deutschen Seestreitkräften wurden zwischen dem 4. und 6. d. M. in der Nähe der englischen Küste folgende englische Fischereifahrzeuge versenkt: „Queen“, „Bee“, „Anil Anderson“, „Bepodan“, „Bathful“, „Ranch Human“, „Betuna“, „Cirrel Vesty“ und „Reuwart Castle“. Von diesen mußten „Queen“, „Bee“, „Bathful“ und „Betuna“ mit Artillerie beschossen werden, weil sie trotz Warnungsschiff zu entkommen versuchten.

#### Ein weiterer Dampfer versenkt.

W. T. B. London, 10. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Dampfer „Lissa“ aus Helsingborg ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

#### Die neuen Ministerernennungen.

W. T. B. London, 9. Juli. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ erzählt, daß folgende Ernennungen von Ministern beschlossen sind: Montague Munitionsminister, Tennant Sekretär für Schottland, Mac Kinnon Wood Kanzler des Herzogtums Lancaster und Sekretär des Schatzamtes, Arthur Lee Jibillford der Admiralität.

## Die Lage im Westen.

Der Mißerfolg der Offensive in der ersten Woche.

Unternehmungen an anderen Orten zu erwarten?

Br. Westlicher Kriegsschauplatz, 9. Juli. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Der Vertreter der „B. Z.“ drahtet: Von den 40 Kilometern der ursprünglichen Angriffsfrent ist zunächst nur die Hälfte zur Ball eines feindlichen Vordringens geworden. Die Strecke von Gommecourt-Tiepval, etwa 14 Kilometer messend, ist nach den Einleitungsgefechten fast ganz ausgeschloffen. Die Engländer selbst müssen heute erfolgreiche Gegenstöße nordwestlich Tiepval und La Boisselle, sind die englischen Anstrengungen fruchtlos geblieben. Nur auf der südlicheren 20 Kilometerstrecke gewann der Feind Raum. Hier konnten sie die nach Osten gehende Einleitung unserer Front, deren Spitze auf Peronne deutet, um einen kleinen und einen größeren Bogen erweitern. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß man vielleicht noch mit einer Erweiterung der Angriffsfrent zu rechnen hat. Die demonstrativen Unternehmungen bei La Bassée, bei Lens, an der Aisne und im Priesterwald dauern fort. Orte weit hinter unserer Front werden beschossen. Fliegergeschwader tauchen auf, um unsere Transporte und rückwärtigen Verbindungen zu stören. Der Erfolg aller dieser Bemühungen ist äußerst gering. Ich war dieser Tage wieder Zeuge eines Fliegerangriffes, bei dem nicht weniger als 40 Bomben auf eine Bahnkreuzung fielen, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten. Auch eine andere Begleiterscheinung französischer Offensivhöhe taucht wieder auf: Flugzeuge, die Spione abspähen. Ob wir in allem Vorboten neuer Angriffe an anderer Stelle zu erblicken haben, steht dahin. Kommt es dazu, so vertrauen wir, daß sie ebenso gescheitern werden, wie der mündende Anprall an der Somme, der unseren Feinden Ströme von Blut kostete. Man kann sagen, daß die Offensive vor der Hand zum Stehen gebracht ist. Das ist das Ergebnis der ersten Woche.

## Englische Hoffnungen auf die zweite Phase des Kampfes.

Die wichtigste Offensive der Russen noch bevorstehend? W. T. B. London, 9. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Times“ erzählt aus Paris vom 7. Juli: Die unvermeidliche Ruhepause, die in der französischen Offensive eingetreten ist, wurde gestern dazu benutzt, um Material, Mannschaften und Geschütze bereitzustellen und nach den kritischen Punkten an der Somme vorzuschieben. In einem Leitartikel schreibt die „Times“, daß die wichtigste Offensive der Russen offenbar erst jetzt beginne. Der Schlag, den sie den Österreichern und Ungarn im Süden versetzten, habe nicht den wichtigsten Teil des geplanten Sommerfeldzuges der Russen ausgemacht. Sie hätten früher losgeschlagen, als beabsichtigt war, um den Druck im Trentino zu vermindern, und hätten dieses Ziel vollständig erreicht. Dabei seien aber ihre Augen beständig auf Hindenburg im Norden gerichtet gewesen. Man dürfe aber an dieser Stelle keine so überraschenden Erfolge erwarten, wie sie den Vorstoß im Süden begleiteten. Im Zentrum der Front seien die Russen im Kampf mit guten deutschen Truppen. Im vordringenden Teil der Front bei Lud sei es den Russen wieder gelungen, ihre Übermacht zur Geltung zu bringen, und die Ausfichten, daß sie Nowel erreichen, seien wieder günstiger geworden. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz gehe es also gut vorwärts. Was den westlichen Kriegsschauplatz betrifft, glaubt „Times“, daß der englische Bericht von gestern Abend ermutigender sei als alle anderen, die seit dem ersten Tag der Offensive ausgegeben worden seien. Die zweite Phase der Schlacht an der Somme sei offenbar in vollem Gange.

## Die Notwendigkeit der Geduld als „Hauptmerkmal“.

Br. Lugans, 9. Juli. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Der Pariser Korrespondent des „Secolo“ meldet: Das Hauptmerkmal der gegenwärtigen Offensive sei die Geduld. Ihr komme der Hauptanteil am Siege zu. Die Franzosen richten ihre Aufmerksamkeit auf die Einnahme von Peronne, und der Fall dieses Places werde in Paris mit Spannung erwartet. Man würde es aber gern sehen, wenn ein Echo von der englischen Front gleichzeitig die Einnahme von Bapaume melden würde.

## Die englischen Verluste in den ersten drei Offensivtagen 65 000 Mann?

Br. Haag, 9. Juli. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Aus London kommende Holländer berichten, daß nach Erzählungen der in der englischen Hauptstadt angekommenen Verwundeten alle die zahlreichen, von den Engländern hinter der Front errichteten Hospitäler vollständig überfüllt sind, weshalb die Verwundetentransporte jetzt ausschließlich nach England gehen. 4000 schwer ver wundete Engländer sind außerdem in Paris untergebracht. Ein Vertreter einer holländischen Firma erzählte, daß man in den Kreisen der englischen Sanitätsbeamten die englischen Verluste für die ersten drei Offensivtage auf 65 000 veranschlagte.

## Die dringende Erwartung des weiteren englischen Vorrückens.

Interessantes aus der französischen Fachkritik.

Br. Paris, 9. Juli. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Die Pariser Fachkritik stellt erneut fest, daß die Linie der englischen Truppen hinter der französischen zurückgeblieben ist und direkt hemmend auf das französische Vordringen wirkt. Die dem rechten englischen Flügel anschließende, am rechten Sommerer folgende französische Angriffsfrent sei außerstande, vorzurücken, so lange es nicht den englischen Verbündeten gelinge, ihren Angriff auf gleicher Linie vorzutragen, andernfalls würden die französischen Truppen Gefahr laufen, von den Deutschen in der Flanke gefaßt zu werden. Hestige feindliche Gegenangriffe aus der Richtung Clermont-Gerbune bezeugen, daß die Deutschen diese für die Verbündeten ungünstige Linie auszuweichen versuchen. Admiral Degout schreibt im „Ebenement“, daß die Schlacht an der Somme im Zentrum, unmittelbar nördlich des Flusses, sehr schwer sei und zweifellos ungeheure Anstrengungen von den Franzosen erfordere, die von den Engländern unterstützt werden müßten. General Serreaux weist auf den gefährlichen Vorrückung hin, den die französische Front bilde, der leicht vom Feinde beiderseits flankiert werden könne. Er gesteht zu, daß die Engländer mit sehr großen Schwierigkeiten kämpfen, es sei jedoch unbedingt notwendig, ihre Linie auf die gleiche Höhe mit der französischen Front vorzuschieben.

## Die amtlichen französischen Berichte.

W. T. B. Paris, 9. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Samstagmittags: An der Somme-Front hinderte das schlechte Wetter die Kampftätigkeit. Den Franzosen glückte gegen Ende des Tages bei Bellou-en-Santerre ein Handstreich, der ihnen 350 Gefangene eintrachte. Sie drangen im Handgemachekampf in deutsche Verbindungsgräben östlich von Estrée ein, wobei sie an 50 Gefangene machten. Eine deutsche Abteilung versuchte, nördlich von Laffignau einen kleinen Posten aufzuheben; sie wurde durch unser Infanteriefire zerstört. Hestiger Artilleriekampf an der Nordfront von Verdun, hauptsächlich im Gebiet der Höhe 304, bei Ennes, Souville und der Batterie von Damloup, aber keine Infanterietätigkeit.

In Lothringen haben wir durch Handgranatenkampf einen deutschen Posten bei Bezanze auf und nahmen einige Gefangene mit.

W. T.-B. Paris, 9. Juli. (Nichtamtlich.) Antischer Bericht vom Samstagabend: Nördlich der Somme haben trotz anhaltenden Regens und Nebels unsere Truppen heute früh einen Sturm auf das Dorf Hardecourt und den Hügel nördlich davon unternommen, in Verbindung mit der englischen Armee, welche ihrerseits das Trones-Gebölz und die Ferme südöstlich des Gebölzes angriff. In 35 Minuten war unsere Infanterie dank der Kraft ihres Angriffs im Besitz der festgesetzten Punkte. Zwei deutsche Gegenangriffe, von denen der eine aus Norden, der andere aus Osten im Laufe des Nachmittags auf den von uns eroberten Hügel unternommen wurden, wurden durch unser Feuer abgewiesen. Die Deutschen, die im Verlaufe der Aktion bedeutende Verluste erlitten, ließen 200 Gefangene in unseren Händen. Südlich der Somme ist aus dem Laufe des Tages kein wichtiges Ereignis zu melden. An der Front von Verdun zeitweilig aussehende Beschließung unserer ersten und zweiten Linien auf dem linken Ufer. Sehr heftig blieb die Artillerietätigkeit in den Abschnitten nördlich Soaville, beim Fumin-Walde und der Batterie von Damouville. Auf der übrigen Front die übliche Beschließung.

#### Die neue Geheimfözung des Senats.

W. T.-B. Paris, 10. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Senat tagte gestern bereits in der 3. Geheimfözung. Die Blätter dürfen keinerlei Berichte bringen.

#### Die neue englisch-französische Antwort auf die amerikanische Postkontrollbeschränkung.

Br. Haag, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die Antwortnote von Frankreich und England auf die letzte amerikanische Note wegen der Postübergriffe Englands lautet, daß in den Postverbindungen, die bona fide sein sollten, so viel Schmuggel war, daß England die Untersuchung entweder peinlich genau machen mußte oder überhaupt nicht vornehmen konnte. Die größtmögliche Beschleunigung finde statt. Nur Postfächer, die in Kistwall festgehalten werden, werden sechs Tage lang verzögert, weil alle neutralen Postfächer nur mit neutralen Dampfern befördert und die Beförderung auf englischen Schiffen wegen der Torpediergefahr vielleicht unangenehm werden könnte. Jetzt werden Geschäftspapiere, Dokumente und dergl. sofort befördert. Die Antwortnote sagt weiter, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich irrt, wenn sie den Verlust von Briefen, Wertpapieren und anderen Dokumenten durch die Postkontrolle Englands annimmt. Schließlich sagt die Note noch, daß die Vereinigten Staaten im Jahre 1889 während des Bürgerkrieges ebenfalls neutrale und sogar befreundete Sendungen unterlagerten. Die Vereinigten Staaten könnten also jetzt kein Lagerrecht beanspruchen. Berechtigte Klageninteressen sollen nach wie vor von England und Frankreich berücksichtigt werden.

#### Der Krieg gegen Rußland.

##### Ein Kronrat im russischen Hauptquartier.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der russische Minister ist nach einer Petersburger Depesche in corpore zu einem großen Kronrat nach dem Hauptquartier abgereist.

##### Ein Lob der deutschen Tapferkeit aus Brussilows Hauptquartier.

Br. Amsterdam, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der Amerikaner Washburn drahtet der „Times“ aus General Brussilows Hauptquartier: Im höchsten Grade bewundernswert ist die Moral der deutschen Truppen auch unter diesen schwierigsten Bedingungen. Gefangene werden so gut wie gar nicht von den vor Nowel kämpfenden deutschen Truppen gemacht, denn sie kämpfen als Helden bis zum Äußersten.

##### Die erfolgreichen deutschen Flugzeug-gehwaderunternehmungen.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) „Nietisch“ gibt die folgende Schilderung von einem furchtbarsten Angriff, den acht deutsche Flugzeuge auf das Dünaburger Festungsgebiet ausführten: Um 2 1/2 Uhr nachts erschienen die deutschen Flieger über der Stadt Dünaburg. Ununterbrochen ertönten die Explosionen, so daß kaum eine Fensterscheibe unversehrt blieb. Stundenlang kreuzten die feindlichen Flugzeuge über der Festung. Bomben auf Bomben kam aus den Lüften, um mit schrecklichem Lärm zu bersten. Das russische Abwehrfeuer war unwirksam. Zwei russische

Touben stiegen auf, vermodeten aber auch nicht, das deutsche Geschwader wegzutreiben. Dies lang andauernde Bombardement war das schlimmste, das die seit Kriegsbeginn wenig veränderte Stadt Dünaburg erlebt hat. Die deutschen Flugzeuge suchten auch die Festung Nowo heim, wo sie den Bahnhof bombardierten und die Militärspeicher nach viertelstündiger Beschließung in einen Trümmerhaufen verwandelten.

#### Die schändliche Enteignung des deutschen Grundbesitzes.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Laut „Dien“ kauften bei den deutschen Enteignungen im Chersonschen Gouvernement Krivoschein und Graf Tatischeff fast den gesamten Grundbesitz zu Spottpreisen auf.

#### Tschernowiz wenig beschädigt.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der Kriegsberichterstatter des „Ruskoje Slowo“ schildert das Leben in Tschernowiz: Die Stadt hat wenig gelitten. In den verlassenen Häusern war alles in vollster Ordnung. Die Stadt sei fast menschenleer, da nur einige Rumänen und Ukrainer zurückgeblieben seien.

#### Der Krieg der Türkei.

##### Der amtliche türkische Bericht.

##### Ein erfolgreicher Vorstoß der „Göeben“ und „Dreslau“.

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bericht des Hauptquartiers: An der Trakfront war Ruhe. Unsere Erkundungsabteilungen bekamen Fühlung mit den aus Bermanischah vertriebenen russischen Kräften 25 Kilometer östlich davon auf dem Wege nach Sadamon. Russische Kräfte in der Umgegend von Sineh wurden durch unsere Freiwilligen angegriffen, nach siebenstündigem Kampfe geschlagen und gezwungen, sich nach Sineh zu flüchten, wo sie von unseren Freiwilligen belagert werden. Der Feind hatte während dieses Kampfes einen Verlust von 100 Toten, darunter 2 Offiziere.

An der Kaukasusfront ist die Lage auf dem rechten Flügel unverändert. Im Zentrum Artilleriekrieg. Im Tschoral-Abschnitt scheiterte die Offensivtätigkeit der Russen gegen die Platte unserer Streitkräfte, die von diesen seit einigen Tagen fortwährend gegen Norden, in der Absicht, unseren Vormarsch aufzuhalten, unternommen worden waren, vollständig. Durch eine Gegenoffensive nahmen wir einige Landesteile von lokaler Bedeutung, die während der vorerwähnten Kämpfe in die Hände des Feindes gefallen waren, wieder und erbeuteten eine große Menge von Munition und Kriegsmaterial. Angriffe an gewissen Stellen des linken Flügels gegen unsere Vorposten wurden mit Verlusten für den Feind leicht zurückgeschlagen.

Jawus Selim und Midilli griffen eine Abteilung feindlicher Transportschiffe an den Ufern des Kaukasus an, versenkten 4 Schiffe und mehrere Segelschiffe, beschossen die neuen Hafenanlagen von Trabes südlich von Noworossi und verursachten eine Feuerbrunst in einem großen Petroleumdepot sowie in anderen dort befindlichen Gütern. Sie trafen auf ihrer Fahrt kein feindliches Schiff. Ein Monitor schleppte aus weiter Entfernung einige unwirksame Granaten gegen die Insel Reuten und entfernte sich dann. Ein feindliches Torpedoboot, das sich Trische näherte, wurde durch das Feuer unserer Artillerie vertrieben. Am 7. Juli kam ein englisches Flugzeugmuttergeschiff und ein französisches Torpedoboot vor Beirut an. Ein Flugzeug stieg von den Schiffen auf und warf Bomben auf die Umgegend des Hafens, wobei drei Personen der Zivilbevölkerung verletzt wurden.

Br. Haag, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Eine Petersburger Depesche des „Yonon „Republican“ berichtet über einen mit Erfolg ausgeführten Streifzug der „Dreslau“ („Midilli“) folgende Einzelheiten: Der türkische Kreuzer, der unter russischer Flagge segelte, hütete erst in unmittelbarer Nähe der russischen Küste den türkischen Halbmond und torpedierte ein vor dem Hafen von Sotchi liegendes, der Schwarzmeer-Eisenbahnlinie gehörendes Transportschiff, das mit Lebensmitteln beladen war. Die „Dreslau“ eröffnete alsdann das Feuer auf ein russisches Segelschiff, das sank.

#### Die Ereignisse auf dem Balkan.

##### Venizelos' Arbeit für einen Bürgerkrieg.

Br. Athen, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Gerüchte behaupten mit Bestimmtheit, daß der Meinung von einem Automobilunfall des Generalstabschefs Sumanil ganz andere Vorfälle zugrunde liegen. Danach soll es sich um ein venizelistisches Attentat handeln, durch das der Generalstabschef eine leichte Schußverletzung erlitt. Die Zustände nehmen einen immer ernsteren Charakter an. Es wird immer deutlicher, daß Venizelos die Gefahr eines Bürgerkrieges herausgeschwört. Sein Vorgehen nähert sich immer mehr revolutionistischen Formen. Der hiesige Vertreter der Schweizerischen Telegraphenagentur erzählt aus guter Quelle, daß Venizelos nunmehr General Sarraill, den Kommandeur der Ententetruppen, direkt ersucht hat, an den Wahlen Ententetruppen im Lande zu stellen.

##### Auch Zaimis soll schon wieder zurücktreten?

W. T.-B. Bern, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Nach einer Äußerung Sondermeldung in den französischen Blättern wird der Rücktritt des Kabinetts Zaimis erwartet, weil es durch die Vorfälle in Saloniki und besonders durch die Billigung des Königs für die Reservistenverbände, welche die Entente als gegen sich und gegen die Freiheit der Wahlen gerichtet ansieht, in eine heikle Lage gebracht worden sei.

##### Beginn der Offensive von Sarraill in der Mitte Juli?

Br. Sofia, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Eine aus guter griechischer Quelle hier eingetroffene Nachricht besagt, daß General Sarraill bereits wiederholt aufgefordert worden sei, die Offensive zu beginnen. Er habe dies jedoch jedesmal mit dem Hinweis auf die durch die ungewöhnliche andauernde Hitze und den Mangel an Trinkwasser unter den Truppen sehr verbreiteten ansteigenden Krankheiten, wie Sumpffieber und Ruhr, abgelehnt. In den letzten Tagen häufen sich die Meldungen von der angeblich beabsichtigten Offensive der Entente um Mitte Juli. Der serbische Kronprinz soll eine Proklamation erlassen haben, mit welcher alle nach Frankreich und der Schweiz geflüchteten Serben zum sofortigen Einrücken nach Saloniki aufgefordert werden.

##### Unerträgliche Hitze in Griechisch-Mazedonien?

W. T.-B. Bern, 10. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Vertreter des „Journal“ in Saloniki drahtet, daß die Hitze unerträglich geworden sei und bis 45 Grad im Schatten betrage. Dysenterie und Sumpffieber geben dem Gesundheitsdienst in der Armee viel zu tun. Ärzte und Lazarettgehilfen werden von Frankreich verlangt. Es sei unerträglich, sie unverzüglich hinzuschicken.

Die französischen Behörden haben den Kaufleuten bei Strafe zeitweiliger Schließung des Geschäftes verboten, einen Kursauschlag bei Zahlungen in französischem Gelde zu machen.

#### Die großen politischen Ziele des deutschen Verteidigungskrieges.

##### Eine nützliche offizielle Feststellung.

W. T.-B. Berlin, 8. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

In einer Betrachtung über die Stimmung des Volkes schreibt die „Kreuzzeitung“, die Regierung habe versäumt, dem Volke die großen Ziele zu zeigen. Der Vorwurf ist alt, so alt, daß es uns Wunder nimmt, daß er noch im Volke lebendig sein soll. Ist er wirklich berechtigt? Der innere Sinn dieses großen Kampfes ist die Verteidigung des deutschen Volkes, seiner Freiheit und Zukunft. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit wird die tiefe Bedeutung dieses Sinnes, die in den Kundgebungen seiner Majestät des Kaisers und in den Reden des Reichskanzlers immer wieder hervorgehoben worden ist, gerade jetzt, da an allen Fronten wütende Kämpfe toben, lebendiger als je empfinden. Ist dies kein Ziel, groß genug, alle zu einigen und innerlich zu befeelen? Man hat es vielfach so darstellen wollen, als sei dies Ziel doch ein rein negatives. Wer aber nicht über die Reden des Reichskanzlers hinweggehen will, namentlich über seine Reden vom 19. August 1915 und vom 9. Dezember 1915, sowie vom 5. April 1916, in denen er früher wiederholt Angedeutetes so ausführlich als möglich darlegte, wird zugeben müssen, daß die Regierung jedenfalls die Verteidigung nicht im negativen Sinne, sondern in höchst positivem Sinne der Behauptung, Sicherung und Stärkung der deutschen Zukunftstellung in der Welt aufstellt. Wenn die Einfallslose in das Herz Deutschlands fremden Einfluß entzogen, wenn Rußland hinter die Flüsse zurückgeworfen wird, die als längere Grenze Deutschland besseren Schutz geben, wenn die wirtschaft-

#### Ein Vorkämpfer deutscher Kunst in Amerika.

Die neuzeitliche deutsche Kunst, deren hoher Wert und Bedeutung im Gegensatz zu der amerikanischen Vorliebe für englische und französische Malerei vielen und durch den Krieg besonders verstärkten Vorurteilen jenseits des Ozeans begegnet, besitzt einen Vorkämpfer, wie man sich ihn nicht besser wünschen kann, einen begeisterten Verehrer der großen deutschen Meister des 19. Jahrhunderts, von dem ein gewaltiger Einfluß auf die maßgebenden Kreise des amerikanischen Publikums ausgeht. Es ist Joseph Stronsky, der bekannte Leiter der New-Yorker Philharmonischen Gesellschaft, der eine vorbildliche Sammlung neuer deutscher Kunst zusammengebracht hat. Stronskys Werk ist um so wichtiger, als die Museen der Vereinigten Staaten nur wenige gute moderne deutsche Bilder aufweisen, und es ist z. B. auf sein dringendes Anraten geschehen, daß das Metropolitan-Museum in New-York kürzlich zwei wertvolle deutsche Arbeiten, eine vorzügliche Landschaft Trübners und eine Afterszene Hugo v. Habermanns, erwirbt. In einem eingehenden Aufsatz des „Cicerone“ erwähnt Frank G. Washburn-Freund den künstlerischen Gehalt der Sammlung Stronskys und ihre Wichtigkeit für das Bekanntwerden deutscher Kunst in Amerika. Die wunderbaren Werke, die Stronsky in seinen Wohnräumen wirkungsvoll untergebracht hat, sind viel mehr als die private Sammlung eines Bilderfreundes; sie sind die weithin wirkende Kulturtat eines Pioniers deutscher Kunst,

der erste Schritt für die friedliche Eroberung der neuen Welt durch unsere große Kunst der Neuzeit. Als Leiter eines bedeutenden Orchesters weiß Stronsky, welchen Wert eine geschickte Propaganda besitzt, und so öffnet er seine Sammlung allen Kunstfreunden, tritt auch mit Velehnereifer und warmen Dankgefühl in Abhandlungen öffentlich für „seine“ Meister und überhaupt für deutsche Kunst ein. Sein Ziel ist, nach dem Kriege eine deutsche Kunstvereinigung zur Pflege deutscher Kunst in Amerika ins Leben zu rufen, für die er bereits wichtige Kreise gewonnen hat. Mit feinstem Verständnis, tiefsterem Blick und leidenschaftlicher Liebe hat er Musterwerke der neuen deutschen Malerei zu einem Ganzen und Einheitlichen zusammengeschlossen und ist unablässig bemüht, Lücken auszufüllen, so durch das Venezianische Kabinettstück, das er aus dem Paul Meyerheimischen Nachlaß ankauft, und durch Erwerbungen bei der Reisingerschen Versteigerung. Von Feuerbach bis Gölzer, von Marées bis Elert, von Leibl bis zu Uhde und von Spitzweg bis zu Liebermann sind alle bedeutenden Meister mit charakteristischen Arbeiten vertreten; der Schwerpunkt seiner Sammlung liegt in den Werken des Leibl-Kreises, in dem ja auch die malerische Entwicklung der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreichte. Von Leibl sind drei Werke da, ein in Deutschland noch unbekanntes Selbstbildnis, der interessante „Schauspieler“ und das edel-schöne „Bauernmädchen mit weißem Kopftuch“. Von dem letzteren Bild sagt Trübner, der zu dem Katalog der Sammlung hochinteressante Bemerkungen beigefügt hat: „Wilhelm Leibl ist der von den Künstlern am höchsten verehrte deutsche Meister, weil in seinen Werken das größte künstlerische:

Können niedergelegt ist, wie ganz besonders aus dem in den Stronskyschen Sammlung vorhandenen Bild „Bauernmädchen mit weißem Kopftuch“ hervorgeht.“ Ein wichtiges Werk des Leibl-Kreises ist das „Apfelstilleben“ des genialen Stillebenmalers Karl Schuch, weil es das erste Stilleben Schuchs ist, dessen erstaunliches Gelingen ihm den Wegweiser für seine spätere Kunst gab. „Schuchs Apfel (Januar 1874)“, schreibt Trübner im Katalog, ist das erste von ihm gemalte Stilleben. Vorher hatte er nur Landschaften gemalt. Den vordersten, dunkelroten Apfel habe ich meinen Freunde vor-gemalt. Das Bild hatte seiner Zeit das größte Aufsehen im Münchener Kunstverein erregt. Bald nachher ging Schuch nach Venedig und malte fast nur noch Stilleben.“ Von Trübner selbst sind sieben vorzügliche Arbeiten vorhanden von Hans Thoma drei Meisterwerke, unter denen „Deutsche Sommernacht“ die Wunder der deutschen Landschaft in er-greifender Weise jenseits des Ozeans verkündet. Ein frühes Selbstbildnis von Feuerbach zeigt den Maler zum ersten Male auf der Höhe seines malerischen Könnens. Marées ist mit einer schönen Landschaft aus dem Jahre 1870 vertreten. Uhde enthält in zwei Bildern den Glanz seiner Kreistilmalerei, und viele andere deutsche Meister zeugen hier durch die unvergängliche Kraft und Größe ihres Schaffens für den Wert der modernen deutschen Kunst, die durch das Vorbild der Sammlung Stronskys immer mehr in Amerika an Boden gewinnt wird. Übrigens ist die Rolle, die die Sammlung jenseits des Ozeans spielt, nur eine Gastrolle; die Werke sollen einst nach der Heimat zurückkehren.

Die Entfaltung Deutschlands in der ganzen Welt gesichert sein soll, ist das kein großes Ziel? Sind die Konzepte, in denen solche Forderungen erhoben werden, das „Lärmende Schreien“, aus dem die „Deutsche Tageszeitung“ „Sorge und Zweifel erwachsen sieht?“ Liegt es in der Natur der Sache und in der Pflicht der politischen Zeitung, in einem solchen Kriege einer Koalition gegen die andere, die Aufstellung konkreter Friedensbedingungen und den Zeitpunkt ihrer Bekanntmachung nicht abhängig zu machen von Stimmungen und Gefühlen, sondern lediglich von klarer realpolitischer Erwägung? Wir haben es immer für einen bedauerlichen Fehler gehalten, daß die Kreise, die im Spätherbst des Jahres 1914 und im Frühjahr 1915 die Zeit für gekommen erachteten, große Eroberungsziele aufzustellen, dies ohne Rücksicht auf die militärische Lage getan haben. Da die Politik die Kunst des Möglichen ist, konnte die Regierung diesen Weg nicht betreten und mußte die Angriffe, die deswegen im Laufe des vergangenen Jahres gegen sie gerichtet wurden, auf sich nehmen. Die Behauptung des Deutschen Reiches gegen eine Welt von Feinden, die Sicherung seiner Zukunft, die Freiheit nach West und Ost bleibt deshalb doch als Aufgabe so groß und gewaltig, daß wir unsere inneren Kräfte nicht schon durch vorläufigen Streit über die Grenzen des Möglichen und Nützlichen bei den Friedensverhandlungen gesplittern dürfen.

### Der berechnete Anspruch des Reichskanzlers auf Vertrauen.

W. T.-B. Berlin, 8. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Unsere gestrige Notiz über die Rede des Professors Brandenburg ist von einigen Blättern dahin ausgelegt worden, als würde darin blindes Vertrauen für den Reichskanzler gefordert. Blindes Vertrauen fordert der Reichskanzler nicht, aber er befürchtet, daß ein für die Zukunft unter Bedingungen vorbehaltene Vertrauen in der Gegenwart neues Mißtrauen sät und vorhandenes vertieft, und er glaubt, daß wir das in dieser ersten Zeit nicht brauchen können. Nachdem man im ersten Halbjahr des Krieges den Reichskanzler als „Flau- und Schlappmacher“ hat hinstellen wollen und im weiteren Verlauf zu unzähligen Malen offen und versteckt den Verdacht geäußert hat, als würde nicht zu realen, sondern aus sentimentalen Gründen auf wirksame und entscheidende Kriegsmittel verzichtet, als fehle der entscheidende Wille zum Siege, darf man sich jetzt nicht auf einen auf solche Weise hervorgerufenen Mangel an Vertrauen berufen und so darstellen, als forderte der Reichskanzler gegenüber dem angeblich überall bestehenden Mißtrauen des Volkes Vertrauen. Diese Tendenz finden wir zu unserem Bedauern in einigen Kommentaren zu unserer gestrigen Notiz wieder.

### Empfang eines amerikanischen Journalisten durch den Reichskanzler.

Br. Berlin, 9. Juli. (Eig. Drahtbericht. — Zens. Bl.) Der Reichskanzler hat, wie die „Post“ erzählt, der neuen Reichsleiter der „Post“, William Bayard Hale, empfangen und ihm eine längere Unterredung gewährt. Die Äußerungen des Kanzlers werden zunächst in amerikanischen Blättern erscheinen, sollen dann aber auch in Deutschland veröffentlicht werden. Hale war feierlich als Präsident Wilsons Sondergesandter nach Mexiko gegangen, trennte sich jedoch dann von Wilson, weil er dessen Mexikopolitik nicht zu billigen vermochte. Seitdem betätigte sich Hale besonders für die Freiheitsbewegung in Amerika.

### Die Hundertjahrfeier Argentinien.

Ein Empfang in der Berliner Gesandtschaft.

W. T.-B. Berlin, 9. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Zur Feier des hundertjährigen Jubiläums der Unabhängigkeit der argentinischen Republik gab der argentinische Gesandte in den Räumen der Gesandtschaft einen Empfang, der einen glänzenden Verlauf nahm. U. a. waren erschienen: Im Auftrag des Kaisers Graf zu Eulenburg, im Auftrag der Kaiserin Gräfin Brodors und Gräfin v. Gersdorff, vom auswärtigen Amt Staatssekretär v. Jagow und Unterstaatssekretär Zimmermann, Graf Welzel, Legationsrat Artur Schmidt, Staatssekretär a. D. Dernburg, der Vizekonsul der Vereinigten Staaten James B. Gerard, der spanische Vizekonsul, die Gesandten Bulgariens, Rumaniens und Siam, die Gesandten und diplomatischen Vertreter sämtlicher mittel- und südamerikanischen Republiken, zahlreiche Vertreter der argentinischen Kolonie, des deutsch-argentinischen Zentralverbandes, der Presse usw. Der Reichskanzler hatte sich entschuldigt und ein besonders herzliches Telegramm geschickt, in dem er dem Gesandten seine aufrichtigsten Glückwünsche ausdrückte. Am Schluß der Feier fand die Überreichung einer Adresse durch Konsul Baetgen namens des deutsch-argentinischen Zentralverbandes an den Minister der argentinischen Republik statt. Dieser dankte sich in einer kurzen Ansprache, in der er die ausgezeichneten politischen und Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Argentinien hervorhob.

### Deutsches Reich.

Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe f. W. T.-B. Bonn, 9. Juli. (Nichtamtlich.) Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, der 2. Juni des Kaisers, ist heute nach infolge Verblutung sanft entschlafen. Der Prinz war seit einigen Tagen an Lungenentzündung erkrankt.

Generalarzt Dr. v. Jiberg f. W. T.-B. Berlin, 9. Juli. (Nichtamtlich.) Gestern morgen starb an den Folgen eines Herzleidens, an dem er im Felde erkrankt, im 58. Lebensjahr der Korpsarzt des Gardekorps und Leibarzt des Kaisers Generalarzt Dr. v. Jiberg.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

— Eine landwirtschaftliche Versammlung fand gestern nachmittag in Erbenheim statt, einberufen von dem 13. Landwirtschaftlichen Bezirksverein. Die Versammlung war sehr gut besucht. Außer dem Landrat Kammerherrn von Heimbach waren noch andere Vertreter der Kreisverwaltung sowie Vertreter der Landwirtschaftskammer und der Zentraldarlehenskasse anwesend. Einer der gefassten Beschlüsse will die Selbstversorgung des Landkreises auch für die Folge beibehalten wissen, ein zweiter Beschluß wendet sich gegen die Beschlagnahme der Ernte in

Hessen. Mitgeteilt wurde, daß in Erbenheim bereits vollständig ausgeräumte Frühkartoffeln in größerer Menge zur Verfügung stehen. Für Frühkartoffeln ist der Preis auf 10 M. für den Zentner festgesetzt, der sich später auf 8 M. erniedrigt. Für Spätkartoffeln wurden von Mitgliedern der Landwirtschaftskammer erheblich höhere Preise als die bisher bezahlten verlangt, es sei denn, daß die Futtermittelpreise eine erhebliche Herabsetzung erfahren.

— Vortrag. Im recht gut besetzten „Wartburg“-Saale fand am Samstagabend ein interessanter Vortrag statt, den Herr Siegfried Sonderburg hielt, der 16 Monate lang in Frankreich als Zivilgefangener festgehalten worden war. Herr Sonderburg ist kein geschulter Redner, aber gerade dieser Umstand ließ den Vortrag doppelt interessant erscheinen; trug doch jedes Wort den Stempel der Wahrheit. Die Leiden, aber auch die Freuden seiner Gefangenschaft ließ er vor uns erleben, und seine mißlungene Flucht. Die Schilderung der Qual und Furcht kurz vor der Entdeckung wirkte geradezu atemberaubend. Wir brachten schon manchen Artikel des gleichen Themas in unserer Zeitung, aber es macht doch einen andern Eindruck, sich sagen zu müssen, daß dort der Redner, der eben zu uns spricht, selbst durch all diese Gefahren und Marter ging. Für alle diejenigen, die Angehörige als Zivilgefangene in Frankreich haben, enthielt dieser Vortrag viel Verühendes. Denn die jetzige Lage der Gefangenen ist gut, die bösen Zeiten sind vorbei. Herr Sonderburg riet, recht viel gute Bücher an die Gefangenen zu schicken, Romane und Theaterstücke; Bücher politischen Inhalts werden beschlagnahmt. Er war nach seinem Vortrag gern bereit, allen denen Auskunft zu erteilen, die einen Angehörigen in Frankreich haben, und schloß seinen Vortrag mit den zurechtfindlichen Worten, daß nach dem Kriege das gute Einvernehmen mit Frankreich bald wieder hergestellt sein werde, da Frankreich Deutschland auf industriellem Gebiet zu sehr braucht, besonders auf dem Gebiet des Hotelwesens. Herr Sonderburg, der lange Jahre in Frankreich lebte, kennt die dortigen Verhältnisse genau, also sprach er auch da aus Erfahrung und Überzeugung. Ihm wurde reichlicher Beifall zuteil.

— Ausschusssitzung der Handelskammer zu Wiesbaden. In einer am letzten Mittwoch unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Fehr-Flach im Handelskammergebäude abgehaltenen Ausschusssitzung befaßte sich die Handelskammer mit dem vielfach beklagten Mangel an Kleingeld sowie auch insbesondere mit verschiedenen an die Besprechung der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels sich anschließenden Fragen der Lebensmittelförderung. Die Kammer beschloß, sich dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe gegenüber für eine weitere Verlängerung der Amtsdauer der Handelskammermitglieder auch über den 1. Januar 1917 hinaus auszusprechen und dem Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverband als Mitglied beizutreten. Benennung von Sachverständigen, verschiedene innere Angelegenheiten und einige Sachen vertraulicher Art oder von zum Teil nur lokaler Bedeutung vervollständigten die Tagesordnung.

— Auch freitags und dienstags darf Fleisch verkauft werden. Nach einer Bekanntmachung des Regierungspräsidenten dürfen in denjenigen Gemeinden, in denen der Absatz von Fleisch und Fleischwaren durch Fleischarten geregelt ist, auch freitags und dienstags Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, in Läden und öffentlichen Verkaufsstellen veräußert werden. Für Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften sowie für Vereins- und Erfrischungsräume bleibt es bei dem bestehenden Verbot.

— Der einzige Überlebende von dem kleinen Kreuzer „Wiesbaden“, des Babenschiffes unserer Stadt, der Oberheizer Jenne, verbringt zurzeit als Gast der Stadt seinen Erholungsurlaub in Wiesbaden. Jenne ist 32 Jahre alt, in seinem Militärverhältnis Reserveoffizier, verheiratet (seine Frau befindet sich hier in seiner Gesellschaft) und in Jena heimatsberechtigter. Mit einer Anzahl von Kameraden gelang es ihm, als sich ergab, daß die „Wiesbaden“ nicht länger über Wasser zu halten war, ein in der Eile von ihnen zusammengekauftes Floß zu besteigen. Von den Leuten jedoch verlor er seinen Augen einer nach dem andern in den Fluten, bis endlich ein Schiff für ihn Rettung brachte. Morgen ist der Urlaub Jennes bereits zu Ende.

— Konkurs. Über den Nachlaß der Witwe des Weinhandlers Friedrich Ruppert von Wiesbaden ist am 1. Juli 1916 das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsamtsrat Dr. Geffert zu Wiesbaden wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 12. August 1916 bei dem Gericht anzumelden.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 574 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 277, der Sächsischen Verlustliste Nr. 299 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 418 in der Tagblattshalterhalle (Auskunftshalter links), sowie in der Zweigstelle Bismardring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Füsilier-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88, 117, 118 und 168, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 88, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80, des Feld-Rekrutendepots des 18. Armeekorps, des Feldartillerie-Regiments Nr. 63 und des Pionierbataillons Nr. 21.

### Provinz Hessen-Nassau.

#### Regierungsbezirk Wiesbaden.

W. Frankfurt a. M., 9. Juli. Heute mittags 1/2 Uhr rannten Ede Gärtner und Leerbachstraße zwei Autos so heftig aufeinander, daß die Insassen teilweise hinausgeschleudert wurden. Vier Insassen wurden verwundet, denen alsbald die erste ärztliche Hilfe im Gärtnerweg geleistet wurde.

h. Limburg, 8. Juli. Der gestrige Sammeltag für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen erbrachte die Summe von annähernd 6000 M. Die Ergebnisse der Sammlung in den Landorten des Kreises sind darin mitgeteilt.

bs. Weiburg, 7. Juli. Dem gemeldeten Brand im Hof „Tiergarten“ ist das vom König. Förster Caspary bewohnte Forsthaus zum Opfer gefallen. Das Feuer, das anscheinend durch einen Defekt im Schornstein entstanden ist, breitete sich mit so großer Schnelligkeit über das ganze Gelände aus, daß seit dem gestrigen Abend nur die Vorräte ein Raub der Flammen wurden. — In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung nahm die Versammlung das Vermächtnis des Herrn Albert Meier in Höhe von 8000 M. für

den Krankenhaushaus an. Der Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 10 000 M. zur weiteren Durchführung der Kriegsfürsorge wurde zugestimmt. Die Versammlung erklärte sich mit der Errichtung einer Kriegsfürsorge im Prinzip einverstanden und empfahl dem Magistrat, der Errichtung einer Dore- und Trodenanlage näher zu treten. An Lebensmitteln hat die Stadt bisher für 100 000 M. bezogen und zum Selbstkostenpreis an die Bewohner abgegeben. Nach der vorläufigen Feststellung schließt die Jahresrechnung für 1915 mit 1754.23 M. ab.

### Sport und Luftfahrt.

#### Pferderennen.

Sonntag, 9. Juli.

Der Große Preis von Berlin.

1. Preis von Bismarck. 5200 M. 1000 Meter. 1. Freiherr E. Alfr. v. Oppenheims Blätterheiß (Archibald), 2. Hamlet (Ch. Korb), 3. Ludy (Zengsch). Sieg: 80:10; Platz 30, 31, 61:10. Ferner liefen Indus, Heierabend, Parat, Aulif, Halle, Juvierst. — 2. Stadion-Handicap. 9000 M. 1200 Meter. 1. Fürst Hohenlohe-Öhringens Paros (Rastenberg) und Conti (Kasper), totes Rennen, 3. Sonderling (Heidt). Sieg: 67:10 (Paros), 25:10 (Conti); Platz 34, 31:10. Ferner liefen: Orinoco, Chutbeh, Tojana, Wand, Sonderling, Rosenkavalier, Salates, Trojan, Rastang, Morgenstunde, Germane, Rastat, Wartenburg, Appell, Ceres, Raudemus und Königstein. — 3. Preis von Teichendorf. 5200 M. 1000 Meter. 1. Herr D. Jürgensens Carlsmünde (Ch. Korb), 2. Puppchen (D. Müller), 3. Vetschaft (Zemmer). Sieg: 88:10; Platz: 26, 54, 27:10. Ferner liefen: Ingrid, Querschläger, Sippe, Stumme von Portici, Die Erste, Alfred. — 4. Großer Preis von Berlin. 100 000 M. 2400 Meter. 1. R. Hauptgest. Grady's Anschlag (Rastenberg), 2. Langmarb (Korb), 3. Antivari (Archibald). Sieg: 29:10; Platz 15, 24, 13:10. Ferner liefen: Ariel, Terminus, Correggio, Sentinel, Boccarb 2, Gros und Emission. — 5. Preis von Charlottenburg. 7400 M. 2000 Meter. 1. Herrn Wapplinghovens Hannover (Rastenberg), 2. Heuschrecke (Urban), 3. Capitano (D. Schmidt). Sieg: 20:10; Platz: 12, 15, 14:10. Ferner liefen: Quait, Adammat, Marius, Goldbach, Satrap, Habsucht, Konstabler, Cantata. — 6. Herdort-Rennen. 5200 M. 1400 Meter. 1. Herrn A. Daniels Erster (Archibald), 2. Labolove (D. Schmidt), 3. Menton (Zemmer). Sieg: 14:10; Platz: 12, 14:10. Ferner liefen: Imperator, Germinal und Rosell 2. — 7. Stadt-Rennen. 5200 M. 1600 Meter. 1. Herrn J. Kühns Lustig (Rastenberg), 2. Joachim (Urban), 3. Wasserfögel (Schafste). Sieg: 24, 13:10; Platz: 26, 14:10. Ferner liefen: Longway, Olivia, Etel, Laimig, Eltag, Landsknecht.

#### Torinmund.

1. Dinas-Rennen. 2400 M. 1300 Meter. 1. Herrn A. Hungers Sauwa (Pipies), 2. Tautropfen (Eidemann), 3. Rofe V'Dr (Stoffel). Sieg: 36:10; Platz: 11, 11, 10:10. Ferner liefen: Gacile, Tejas, Bruno, Eiferes Kreuz, Peite. — 2. Westfalen-Jagdrennen. 2400 M. 3000 Meter. 1. Herrn Rittmeister C. Liebrechts Verbrecher (E. Franke), 2. Salambo (Dühr), 3. Strohblume (Sandmann). Sieg: 26:10; Platz: 15, 54, 16:10. Ferner liefen: Lustige Sieben, Madison, Vastion, Maasties, Salto Mortale, Urban, Sathra, Puppe, Saint Cabina und Heimburg. — 3. Verlaufs-Rennen. 2500 M. 3000 Meter. 1. Herrn Dr. F. Wieses Erben Künstler (Gaeblde), 2. Rabena (Rist), 3. Ocean (Ewid). Sieg: 116:10; Platz: 37, 48, 27:10. Ferner liefen: Vordorhorst, Rainau 2, Gabes, Festio, Nordstern, Maximilian, Verändnis, Thurmwind, Virginia, Mikrosolant, Nappe, Wunderlampe, Haltefest, Latour, Brunnild. — 4. Kölner-Jagdrennen. 3000 M. 2800 Meter. 1. Herrn E. Wylants Vain (Rist), 2. Huatamo (Gaeblde), 3. Don Rodrigue (Rattiger). Sieg: 23:10; Platz: 12, 13, 15:10. Ferner liefen: Whitworth, Haisone, Oiseau de Feu, Almarhur, Eie. — 5. Tremonia-Ausgleich. 5000 M. 3500 Meter. 1. Herrn G. Preßes Schmuggler (Rist), 2. Nelson (Rinkels), 3. Succurs (Opf). Sieg: 130:10; Platz: 26, 22, 72:10. Ferner liefen: Blumenmädchen, Royal Blue, Fich, Spinogza und Pise Honours. — 6. Brakeler-Jagdrennen. 3500 M. 4000 Meter. 1. Herrn Hauptm. Winterers Tyne Bah (Rinkels), 2. Horeftod (Rist), 3. Coral Wave (Gaeblde). Sieg: 26:10; Platz: 13, 13:10. Ferner liefen: Winbez und Ether. — 7. Herdringer-Jagdrennen. 3300 M. 3500 Meter. 1. Herrn Hauptm. Selteris Savoy (Gaeblde), 2. Uncle Dobbia (Rist), 3. Brianborn (Rist). Sieg: 23:10; Platz: 39, 55, 18:10. Ferner liefen: Bitte Ven, Sallus Peari, Glodius, Ludy Jan, Sea Squaw, Richterslein und Arkoretum.

### Letzte Drahtberichte.

#### Niesige Feuersbrunst auf einer italienischen Insel.

W. T.-B. Bern, 9. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Dem „Corriere della Sera“ zufolge brach in den großen Kastanienwäldern der Insel Salina, ungefähr 40 Kilometer vom Stromboli entfernt, eine riesige Feuersbrunst aus, die sich auf drei kleine Gemeinden der Insel ausdehnte. Da die Schifffahrt wegen Kohlenmangel unterbrochen ist, kann für die bedrohte Insel nichts getan werden.

### Briefkasten.

(Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes übernimmt nur schriftliche Anfragen in Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Bezeichnungen. Namen nicht genannt werden.)

Anfrage. Ein Herr, 53 Jahre alt, leidet seit 3 Jahren an epileptischen Anfällen. Hat jemand aus dem Leserkreise Erfahrung, ob und wie diese Krankheit geheilt werden kann? Wo könnte derselbe bei Brüdern oder Schwestern seine Ferien verbringen?

A. M. Fahnenjunker dürfen erst eingestellt werden, nachdem sie 17 bis 22 Jahre alt sind und den vorgeschriebenen wissenschaftlichen Bildungsgrad nachgewiesen haben. Dies hat zu geschehen entweder a) durch das Reifezeugnis für die Universität, b) durch das Zeugnis über die bestandene Seeabiten-Eintrittsprüfung, oder c) durch Ablegung der Fähnrichsprüfung. Zur Ablegung der Offiziersprüfung werden die Fähnriche erst einberufen, wenn sie mindestens sechs Monate als potentierte Fähnriche gedient sowie eine mindestens fünfmonatige Vorbereitung nach den Unterrichtsgrundsätzen der Kriegsschulen genossen haben. — Die Jungmannkompanien sind einige Wochen nach Kriegsausbruch ins Leben gerufen worden. Wie viel es deren in Deutschland gibt, ist uns nicht bekannt.

B. G. Wir raten Ihnen, darüber eine Entscheidung des Gerichts herbeizuführen.

B. G. 117. Gesuche sind zu richten an: Kriegskinderpende deutscher Frauen. Freibankzeit der Frau Kronprinzessin, Potsdam.

G. 1916. Sie müssen sich mit der Handelskammer, Adelheidstraße 23, in Verbindung setzen.

#### Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Hauptredakteur: R. Hegerhorst.

Verantwortlich für die deutsche Politik: R. Hegerhorst; für Auslandspolitik: Dr. Phil. H. Gumpert; für den Verwaltungsteil: Dr. v. Kautzsch; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: Dr. v. Kautzsch; für die „Berichtsausschüsse“: Dr. v. Kautzsch; für „Sport und Luftfahrt“: Dr. v. Kautzsch; für „Berichtsausschüsse“ und den „Briefkasten“: Dr. v. Kautzsch; für den Handelsteil: Dr. v. Kautzsch; für die Anfragen und Antworten: Dr. v. Kautzsch; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

# Alle der Mode unterworfenen Jackenkleider, Mäntel Waschkleider, Blusen

## J. Hertz

Langgasse 20.

### werden zu sehr mässigen Preisen verkauft.

Der Verkauf findet bis zum 1. August ohne jegliche Beschränkung statt.

#### Literarische Gesellschaft Wiesbaden G. V.



Mittwoch, den 12. Juli 1916, abends  
8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses  
anlässlich des 100. Geburtstages  
des Dichters:

**Vortrag**  
des Herrn Prof. Dr. Gustav Freytag  
aus München:  
**Gustav Freytag und der  
deutsche Gedanke**  
und  
Szenen aus Freytags Drama:  
**„Die Fabier“.**

Mitglieder und Freunde des Vereins werden hierzu sowie zu der am  
Donnerstag, den 13. Juli, vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, am Gustav Freytag-  
Denkmal in den Kuranlagen gemeinsam mit dem Magistrat der Stadt  
Wiesbaden veranstalteten Gedächtnisfeier sehr ergebenst eingeladen. F413  
Karten zum Vortrag am 12. Juli zu 2 Mk. und 1 Mk. bei Stadt,  
Bahnhofstraße und Frz. Schellenberg, Kirchgasse, sowie an der Kasse des  
Kurhauses.

Der Vorstand.  
v. Idell, Rechtsanwält.



#### Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-  
Einrichtungen u. einzeln. Stücke.

An- u. Abfuhr von Waggons.

Expeditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von

Fand, Kies u. Gartenkies.

#### Expeditions-Gesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H.,

nur Adolfsstraße 1,  
an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen  
Firmen.

872 Telefon 872.

Telegramm-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser:

Adolfsstraße 1 und auf dem Güter-  
bahnhof Wiesbaden-West.  
(Gleiseanschluss.) 680

#### Kurhaus-Veranstaltungen

am Montag, den 10. Juli.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters  
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Choral: „O du Liebe meiner Liebe“.

2. Ouvertüre zur Op. „Die Regiments-  
tochter“ von G. Donizetti.

3. Perlen aus Lanners Walzern von  
Ed. Kremser.

4. Zug der Frauen aus d. Op. „Lohen-  
grin“ von R. Wagner.

5. Potpourri aus der Op. „Indigo“ von  
Joh. Strauß.

6. Czardas von P. Michiels.

#### Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$  Uhr:

1. Unter dem Siegesbanner, Marsch  
von F. v. Blon.

2. Ouvertüre zur Oper „Norma“ von  
V. Bellini.

3. Finale aus der Oper „Lohengrin“  
von R. Wagner.

4. Ständchen von Franz Schubert.

5. Bei uns z'haus, Walzer von Strauß.

6. Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie“  
von F. v. Suppé.

7. Fantasia aus der Oper „Undine“  
von A. Lortzing.

8. Kaiser-Husaren-Marsch von Lehar.

Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

1. Fürs Vaterland, Marsch von  
C. Millöcker.

2. Ouvertüre zur Oper „Don Juan“  
von W. A. Mozart.

3. Am Rhein beim Wein, Lied v. Ries.

4. Menuett und ungarisches Rondo  
von J. Haydn.

5. Ballettmusik aus d. Op. „Stradella“  
von F. v. Flotow.

6. Festouvertüre von A. Leutner.

7. Potpourri aus der Op. „Der Ober-  
steiger“ von C. Zeller.

8. Berlin-Wien, Marsch v. Lehnhardt.

#### Beschlagnahmefreies Naturfleischknochenschrot

Pfund 33 Pf., mit circa 35% Eiweiß- und Fettgehalt,  
bestes und dem hohen Nährwert entsprechend billiges  
Futter für Hühner, selbst Hunde fressen das Futter gern.

Gutes Schweinemastfutter ist es ebenfalls.

Girte für Rücken, beschlagnahmefreie Ware, Pfd. 1.05 M.

**Joh. Georg Mollath Nachf.,**

Sämereien :: Marktstraße 32 :: Futtermittel  
Telephon 3751.

#### Bringt euer Gold zur Reichsbank!

## Einkoch-Gläser

Marke

„Blumenthal“

weisses Glas — roter Gummiring.

Vorzüge der „Blumenthal“-Gläser:

Weite Öffnungen, die ein bequemes Reinigen ermöglichen.  
Saubere geschliffene Ränder, die ein sicheres Schliessen  
gewährleisten.

Gute Beschaffenheit des Glases, daher widerstandsfähig  
gegen schnellen Temperaturwechsel.

Für jeden Vorrats-Kocher passend!

## Einmach - Hafen

zum Zubinden.

Gartenmöbel.

Blumenthal.



In  
Gummi- u. Regen-  
Mänteln  
größte Auswahl.

**S. Guttman**  
Wiesbaden  
Langgasse 1-3.

K146

## J. J. Höss

Fischhalle  
Marktplatz 11.

Es kommen heute zum Verkauf:

1000 Pfund la Schellfische

zum Preise von **Mk. 1.—** das Pfund  
im Laden abgeholt.

# Leinen- und Wäsche-Spezialhaus

23 Langgasse 23, neben dem Tagblattthaus

# Ad. Lange

Grösste Auswahl, nur bewährter Qualitäten, in allen Preislagen.

Bis 1. August Verkauf noch ohne Bezugsschein!!

714

## Vermögens-Verwaltung,

Testamentvollstreckung, Beratung alleinist. Personen, Witwen etc. übernimmt diskret und gewissenhaft jur. gebildeter Rechtsanwalt a. D., hier anässig. In Referenzen. Angebote u. T. 843 an den Tagbl.-Verlag.

In bekannter Güte empfehle:

„Appels Freya-Tunke“ Originalglas 60 und 85 Pfg.  
vorzüglicher Beiguß zu allen Fisch-, Fleisch- und Eiergerichten.  
**Riesenfettheringe** (sehr preiswert) Stück 40 Pfg.  
**Neue Vollheringe** zart u. weißfleisch. Stück 28 Pfg.  
Rollmops, Bismarckheringe, Bratheringe, marinierte Sardinen,  
Herlinge in Sülze.  
Grosse Auswahl feiner Oelsardinen, sowie anderer Fischkonserven.  
Beachten Sie meine Schaufenster.

**Fischhaus Johann Wolter, Wiesbaden 12**  
Elenbogengasse  
Fernsprecher 453. — Geschäftsgründung 1886.

## 20-25 tüchtige Straßenbau-Arbeiter

für auswärts sofort gesucht. Zu melden  
**C. Karl Auer, Schiersteiner Str. 27, P. Tel. 2675.**

## Thalia-Theater

Kirchgasse 72. • Telefon 6137.  
Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Vom 8. bis 11. Juli.

### Die sächsische Schweiz.

Naturaufnahme.

### Motiv unbekannt.

Kriminalroman in 3 Akten.

In den Hauptrollen:

### Trenmann-Larsen.

Eine Stunde lang Art.  
Komödie.

Befreie mich von Fanny.  
Humoristisch.

Neueste Kriegsbilder!  
(Eiso erste Woche).

**Bruchtippen:** Mehl für Pferde,  
Kinder, Rentner  
11.—, und  
andere Futtermittel für Geflügel,  
Schweine usw. Liste frei.  
F 53  
Graf, Mühle Auerbach (Hessen).

## Gereinigte Del-Seife

h. O. Clement-Anspruch ist die beste  
Fein- u. Fettseife der Gegenwart.  
Dieselbe enthält die besten Bestand-  
teile u. Chemikalien, die Haut weich,  
weich u. geschmeidig zu machen, per  
Stück 1 Pfg., empf. Carl-Handlung  
von W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Heute Montag früh große Sendung

## Heidelbeeren

frisch eingetroffen. Billiger Preis.  
**B. W. Hommer,**  
11 Elenbogengasse 11.

## Feinster Angel-Schellfisch

Bestellungen bis Montagmittag erb.  
**E. Schambach, Michels-  
berg 3.**



## Kinephon- Theater

Taunusstr. 1.

## Henny Porten

in ihrer Meisterschöpfung

... Sieg ...  
des Herzens.

Geschichte einer Ehe  
in 4 Kapiteln.

Das vollendete Spiel,  
die unvergleichlich  
sorgfältige Regie in  
diesem Schauspiel  
sichern der gefeierten  
Künstlerin hohe An-  
erkennung und den Zu-  
schauern genussreiche  
Stunden.

## Teddy's Verhältnis.

Eine uridele Komödie der  
Irrungen mit dem unver-  
gleichlichen Komiker

**Paul Heidemann.**

## Pianos

solideste Fabrikate unter

günstigsten

Zahlungsbedingungen.

Rheinstr. 52 **Schmitz.**  
Allee Seite.



# REX

## Konservengläser Einkochapparate

zum Sterilisieren der Früchte  
ohne Zucker bewahrt u. bevorzugt

**Erich Stephan,** Kl. Burgstr. 1,  
Ecke Hälberg.

K 133

1734

## Großer Schuhverkauf!

Neugasse 22. — Weiße leberne Damenstiefel  
solange Vorrat . . . 5.75.



## Obst-Einkochteffel,

Apparate, Dosen, Gläser,

nur prima Ware, billigst

Wagemannstraße 37 **P. J. Fliegen,** Tel. 52.

## Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

**Abelheidstraße:**  
Lehmann, Ede Adolfsallee;  
Hofmann, Ede Karlstr.;  
**Abelstraße:**  
Maus, Ede Schwalbacherstr.;  
Ebenig, Adlerstr. 50.  
**Adolfsallee:**  
Lehmann, Ede Abelheidstr.;  
Groll, Ede Goethestr.;  
**Albrechtstraße:**  
Nichter Bwe., Ede Moritzstr.;  
**Bahnstraße:**  
Wöttgen, Friedrichstr. 7;  
**Bertramstraße:**  
Brina, Ede Eleonorenstr.;  
Senebald, Ede Bismarckring;  
**Bismarckring:**  
Senebald, Ede Bertramstr.;  
Loth, Ede Porzstr.;  
**Bleichstraße:**  
Schott, Ede Hellmundstr.;  
**Dambachstr.**  
Senebald, Ede Kapellenstr.  
**Delaspeckstraße:**  
Wöttgen, Friedrichstr. 7.  
**Dohheimerstraße:**  
Weber, Kaiser-Str. Ring 2;  
Möller, Dohheimerstr. 79;  
**Dreizehnstraße:**  
Enders, Göbenstr. 7.  
**Eleonorenstraße:**  
Brina, Ede Bertramstr.

**Faulbrunnenstraße:**  
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.  
**Feldstraße:**  
Schwend, Feldstr. 24;  
Steimel, Feldstr. 10;  
**Friedrichstraße:**  
Wöttgen, Friedrichstr. 7;  
**Gneisenaustraße:**  
Becht, Ede Beckstr.;  
**Göbenstraße:**  
Enders, Göbenstr. 7;  
**Senebald, Ede Bertramstr. u.  
Bismarckring:**  
**Goethestraße:**  
Groll, Ede Adolfsallee;  
**Gustav-Adolfstraße:**  
Horn, Ede Hartingstr.;  
**Hartingstraße:**  
Isbert, Bwe., Philippsberg-  
straße 29;  
Horn, Ede Gustav-Adolfstr.  
**Selenenstraße:**  
Dorn, Selenenstr. 22;  
Groll, Weibstr. 7.  
**Hellmundstraße:**  
Senebald, Weibstr. 20.  
Schott, Ede Bleichstr.;  
Näger, Ede Hermannstr.;  
Schmer, Hellmundstraße 20.  
**Hermannstraße:**  
Fuchs, Walramstr. 12;  
Jäger, Ede Hellmundstr.;  
**Hirschgraben:**  
Wüst, Steingasse 6;  
Hühn, Fiebergasse 51.

**Jahnstraße:**  
Berghäuser, Ede Wörthstr.;  
Maus, Jahnstraße 2, Ede  
Karlstraße.  
**Kaiser-Friedrich-Ring:**  
Weber, Kaiser-Str. Ring 2;  
**Kapellenstraße:**  
Senebald, Dambachstr.  
**Karlstraße:**  
Hofmann, Ede Abelheidstr.;  
Groll, Weibstr. 3;  
Maus, Jahnstraße 2, Ede  
Karlstraße.  
**Kirchgasse:**  
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.  
**Klarentalerstraße:**  
Möller, Ede Dohheimerstr.  
**Lehrstraße:**  
Wüst, Ede Hirschgraben.  
**Mauritiusstraße:**  
Minor, Ede Schwalbacherstr.  
**Moritzstraße:**  
Nichter Bwe., Ede Albrechtstr.;  
Weber, Moritzstr. 18;  
Offermann, Moritzstraße 66.  
**Museumstraße:**  
Wöttgen, Friedrichstr. 7.  
**Neugasse:**  
Hühn, Schulgasse 2;  
**Philippsbergstraße:**  
Isbert, Philippsbergstr. 29;  
Horn, Ede Harting- u. Gustav-  
Adolfstr.;

**Naenthaletstraße:**  
Schneider, Ede Hühnerstr.  
straße;  
Diehl, Ede Wallufer- und  
Erbacherstr.;  
**Nichtstraße:**  
Gund, Nichtstr. 3;  
**Nöckerstraße:**  
Adam, Nöckerstr. 27;  
**Nöckerberg:**  
Krug, Nöckerberg 7;  
Seeb, Nöckerberg 29.  
**Noonstraße:**  
Wilhelm, Westendstr. 11.  
**Hühnerstr. 9.**  
**Saalgasse:**  
Stüder, Saalgasse 22;  
Fuchs, Ede Webergasse;  
Emde (Filiale der Molkerei  
Dr. Köster u. Reimund),  
Webergasse 35.  
**Schulgasse:**  
Hühn, Schulgasse 2.  
**Schwalbacherstraße:**  
Maus, Ede Adlerstr.;  
Minor, Ede Mauritiusstr.;  
**Schwanplatz:**  
Kujat, Westendstraße 4.

**Steingasse:**  
Wüst, Steingasse 6;  
Groll, Steingasse 17.  
**Walluferstraße:**  
Diehl, Ede Wallufer- und  
Erbacherstraße.  
**Walramstraße:**  
Fuchs, Walramstraße 12.  
**Waterloostraße:**  
Polts, Ede Sietenring.  
**Webergasse:**  
Fuchs, Ede Saalgasse;  
Emde (Filiale der Molkerei  
von Dr. Köster u. Reimund),  
Webergasse 35;  
Kujat, Webergasse 51.  
**Weilstraße:**  
Adam, Nöckerstr. 27.  
**Westendstraße:**  
Senebald, Westendstraße 20.  
Groll, Westendstr. 7;  
**Westendstraße:**  
Kujat, Westendstr. 4;  
Wilhelm, Westendstr. 11;  
Becht, Gneisenaustr. 19.  
**Wörthstraße:**  
Berghäuser, Ede Jahnstr.  
**Wörthstraße:**  
Loth, Ede Bismarckring;  
**Sietenring:**  
Fuchs, Waterloostraße 1 Ede  
Sietenring.

